

# Die Tätigkeit der Museen von São Paulo

Autor(en): **Pfeiffer, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 8: **Brasilien**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31005>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Tätigkeit der Museen von São Paulo

Von Wolfgang Pfeiffer

São Paulo erfuhr im letzten Jahrzehnt einen geradezu ungeheuren Bevölkerungszuwachs und einen beispiellosen Aufschwung in kommerzieller wie industrieller Entwicklung, der, gefolgt von überraschender Bautätigkeit, das Bild dieser Stadt grundlegend veränderte. Sie ist eine dynamische Großstadt geworden, die vollkommen den Charakter des alten Lebensstiles in den lateinamerikanischen Kolonialstädten abgestreift hat. Vor dieser modernsten Entwicklung gab es wohl schon zwei Museen in dieser Stadt, aber es wäre nie der Mühe wert gewesen, ein Wort über sie als Museen zu verlieren, da sie einfach als Aufbewahrungsorte die brasilianische Malerei des vergangenen Jahrhunderts und – im anderen Falle – die patriotischen und volkskundlichen Altertümer des Landes auszustellen hatten, wie dies in den traditionellen Museen jeder Provinzstadt rund um den Erdball geschieht.

Die sprunghafte Entwicklung des letzten Jahrzehnts eröffnete jedoch den Bewohnern der Stadt neue Perspektiven mit so vielen bisher außerhalb ihres Bereichs liegenden Feldern menschlicher Betätigung, ließ die Universität, die vorher einzig eine juristische Fakultät besaß, sich auf alle Wissensgebiete ausdehnen, ließ demzufolge auch neue Bedürfnisse in kultureller Hinsicht aufkommen und verlangte schließlich auch nach neuen Museen, die nun nicht mehr nach dem traditionellen Typ aufgebaut werden konnten. Sie entstanden auch sprunghaft und ohne Hilfe der öffentlichen Körperschaften, die sich erst später zur Unterstützung bereitfanden. Ausschlaggebend wurde die Privatinitiative, und bei dieser war wiederum entscheidend, daß sich zwei Persönlichkeiten fanden, die mit Enthusiasmus die notwendige Pionierarbeit auf sich nahmen und auch materiell die Basis für den Aufbau zweier neuer Museen garantierten. Im Falle des Museu de Arte war es der Zeitungsmagnat und Senator Assis Chateaubriand, im Falle des Museu de Arte Moderna der derzeitige Präsident der Kommission für die Vierhundertjahrfeier von São Paulo, Francisco Matarazzo Sobrinho. Assis Chateaubriand wollte es in erster Linie erreichen, daß dem brasilianischen Volk Meisterwerke der Malerei und Plastik großer Künstler aller Länder und Epochen im Original zugänglich wurden, ein Problem, das mit der Pinakothek des *Museu de Arte* verschwenderisch gelöst ist. Es befinden sich heute dort Bilder von Meistern wie Mantegna, Tizian, Velazquez, El Greco, Rembrandt, Frans Hals, Gainsborough, eine ausgezeichnete Samm-

lung französischer Impressionisten mit Renoir, Manet, Cézanne, Toulouse-Lautrec in größerer Zahl, dazu eine Reihe Bilder von Modigliani und Van Gogh.

Francisco Matarazzo Sobrinho interessierte sich in seinem *Museu de Arte Moderna* für alle Strömungen der zeitgenössischen Kunst und die mit ihnen verbundenen Probleme. Die hauptsächlich von ihm selbst erworbene Sammlung enthält Bilder aller bedeutenden Meister des Expressionismus, Futurismus und besonders der abstrakten Kunst, mit schönen Beispielen u. a. von Kandinsky, Magnelli, Arp, Baumeister, Max Bill. Aus diesem Grundstock, den aus Privatinitiative begonnenen Sammlungen, entstanden nun jedoch sofort die beiden neuen Museen mit einem weit größeren Aufgabenbereich.

Die aus Angehörigen aller Rassen, Abkömmlingen aller Nationen, Menschen aller Bildungsgrade zusammengewürfelte Bevölkerung der Stadt mußte erst den Weg zu den Museen gewiesen bekommen, daran gewöhnt werden, sie als etwas Nützliches zu betrachten und sie zu benutzen. In den meisten Fällen traf man dabei nicht allein auf ein allgemeines Verlangen nach Erbauung oder ästhetischem Genuß, sondern auf ein Verlangen nach Belehrung und Erziehung zur Kunst. Einen wirklichen Hunger, Kunstwerke sehen zu wollen, konnten schließlich nur die Brasilianer, die gereist waren, und neben ihnen die europäischen Emigranten zeigen, die schon einmal bedeutende Galerien gesehen hatten. Alle anderen Interessenten, besonders die jüngeren Paulistaner, kamen mit wesentlich praktischeren Anliegen und wollten vom Museumsbesuch mehr mitnehmen als nur einen Genuß aus reiner Betrachtung von Bildern. Sie wollten sich entweder selbst in künstlerischem oder angewandtem Zeichnen versuchen, wollten nach Modell zeichnen oder modellieren, mehr noch Kenntnisse in Photographie, Propagandaarbeit und anderen Gebieten erwerben, um gleichzeitig auch ihre Verdienstmöglichkeiten zu steigern. Über Möglichkeiten und Mittel des Filmes wollte ebenfalls eine große Zahl von Personen unterrichtet sein, teils als Filmliebhaber, teils aber mit der direkten Absicht, in der aufsprießenden nationalen Filmindustrie einen Posten zu bekleiden.

So hatte sich das Arbeitsprogramm der neuen Museen, des Museu de Arte wie des Museu de Arte Moderna, von vornherein auf diese Bedürfnisse einzustellen. Nach fünf,



*Museu de Arte, São Paulo. Großer Sammlungssaal mit Werken von Cézanne, Rodin, Magnasco, Giampietrino und antiken Plastiken | Grande salle du musée | Large Collection Room*

beziehungsweise vier Jahren Existenz dieser beiden Museen ist festzustellen, daß sich das geforderte didaktische Programm zu einer weit gefaßten Kunsterziehung, fast stets in Verknüpfung mit technischen oder handwerklichen Gebieten, entwickelt hat. Hunderte von Schülern besuchen dauernd die verschiedenen Kurse, die veranstaltet werden. Auf der anderen Seite finden aber einzelne Vorträge nur bei Rednern mit großem Namen ein größeres Publikum. Die studierende Jugend hat, wie sich zeigte, in erster Linie auf Grund der praktischen Fortbildungsmöglichkeiten den Weg zu diesen Museen in vollem Maße und in großer Zahl gefunden.

Natürlich besucht dieser Personenkreis auch die Ausstellungen. Filmvorführungen, Führungen und Diskussionen helfen wie überall zum Verständnis der dargebotenen Kunstwerke. Die Öffnungszeiten der Museen nehmen auf das Arbeitsprogramm mit Kursen und Film Rücksicht und sind auf täglich von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr gelegt, um den Berufstätigen nach der Arbeit Gelegenheit zur Teilnahme an den Veranstaltungen zu geben.

Das Programm der zur Auswahl stehenden Kurse beginnt mit theoretischen wie praktischen Einführungs-

kursen. Kunstgeschichte und Übungen im vergleichenden Sehen, die im Museu de Arte Moderna als Grundlage des Verständnisses moderner Kunst vorgetragen werden, finden reges Interesse. Zeichenkurse für Anfänger sind stets und zu jeder Zeit gesucht. In den mehr spezialisierten Kursen haben die beiden voneinander unabhängigen Organisationen ihre besonderen Ziele und darum auch verschiedene Kurse entwickelt. Das *Museu de Arte* hat mit seinem «Instituto de Arte Contemporanea» einen Versuch unternommen, auf das Gebiet des «industrial design» vorzustoßen. Diese Schule wie die gesamte Einrichtung des Museums ist persönliches Werk des Direktors P. M. Bardi. Die erste Gruppe von Schülern hat den Kurs schon verlassen und ist in die berufliche Arbeit eingerückt. Ungeheuren Zulauf hat die Propagandaschule des Museums, die sich nicht nur mit den mit zeichnerischer Arbeit zusammenhängenden Gebieten der Propaganda beschäftigt, sondern allgemeine Kenntnisse vermittelt und sich dabei bemüht, hier geschmackbildend zu wirken. Mehr auf das Gebiet handwerklicher Arbeit führen Kurse für graphische Arbeiten, Handweberei und Modellieren. Zeichnen und Modellieren werden auch in Kinderkursen betrieben. Für die musische Erziehung der Jugendlichen dienen musikalische Einführungskurse und ein Jugendorche-



Museu de Arte, São Paulo. Ausstellungssaal mit Ausstellung Max Bill, 1951 | Salle d'exposition. Exposition Max Bill, 1951 | Exhibition Room. Max Bill exhibition 1951  
Photos: P.C.Scheier, São Paulo

ster, schließlich auch Tanzgruppen, angefangen beim Kinderballett bis zu Erwachsenengruppen für Ausdruckstanz.

Das *Museu de Arte Moderna*, das seine Tätigkeit in den ersten Jahren auf theoretische Kurse, einschließlich Literatur- und Philosophiekurse, beschränkt hatte, begann am Anfang des Vorjahres mit einer kleinen Kunstgewerbeschule, um ganz bewußt die handwerkliche Basis und Notwendigkeit technischer Schulung für alle Gebiete zu betonen, die zu künstlerisch-schöpferischer Tätigkeit hinführen. Hier wurden vorerst neben den Zeichenkursen Werkstätten für graphische Techniken und besonders für Keramik eingerichtet. Die Zeichenkurse, die als Pflichtfach auch die Kurse anderer Materie begleiten, sollen eine Grundlage in der Erfassung von Objekten und Formen geben, zu freier Interpretation fortschreiten und schließlich zu Schulung in Komposition und direktem Verständnis aller angewandten Formelemente führen.

Eine besondere Abteilung des *Museu de Arte Moderna*, die von der Mehrzahl der über 3000 Mitglieder des als Vereinigung organisierten Museums sehr geschätzt wird, ist dessen Filmothek, die eine beträchtliche An-

zahl künstlerisch und für die Geschichte des Filmes bedeutender Streifen besitzt, unter ihnen etwa «Intolerance» von Griffith, «Das Kabinett des Dr. Caligari» von Wiene, «Jeanne d'Arc» von Dreyer, um Beispiele zu nennen. Mit diesen Filmen wie mit im Austausch von anderen Filmotheken erhaltenen Werken wird eine Sammlung von Marksteinen der Entwicklung des Filmes aufgebaut, oft unter Zusammenstellung besonderer Serien, wie Filmen über Kunst oder Filmen eines bestimmten Ursprungslandes usw. Die vier pro Woche im Museum stattfindenden Vorführungen sind stets gut besucht. Besonderes Interesse fand im Vorjahr eine Serie von Vorführungen, die eine kritische Bilanz der bisherigen brasilianischen Produktion zog.

Da die Galerie des *Museu de Arte Moderna* bisher nicht wie die Pinakothek des *Museu de Arte* ein endgültiges Heim gefunden hat – ein Neubau ist projektiert –, liegt dort in den vorläufig zur Verfügung stehenden Räumen der Schwerpunkt mehr auf den wechselnden Ausstellungen, die mit den verschiedensten Strömungen und Problemen der zeitgenössischen Kunst bekanntmachen wollen. Aus diesem Interessenkreis hat sich auch die Organisation der *Biennale* von São Paulo entwickelt, die, von Francisco Matarazzo Sobrinho persönlich ins Leben



*Museu de Arte, São Paulo; Ausstellungsraum. Vorn: Geschichte der Industrieform; hinten: Ausstellung Le Corbusier | Salle d'exposition. Au premier plan: l'histoire de la forme industrielle; à l'arrière plan: exposition Le Corbusier | Exhibition Room. Foreground: history of industrial form; back: Le Corbusier exhibition.*

*Photo: P. C. Scheier, São Paulo*

gerufen, einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte und dem Kunstleben in São Paulo enormen Impuls verlieh. Ende dieses Jahres wird diese Biennale zum zweitenmal stattfinden. Das Programm der Ausstellung sieht dieses Mal vor, nicht nur einen Querschnitt des jüngsten Kunstschaffens aller Länder zu zeigen, sondern darüber hinaus einzelne Marksteine der Entwicklung zur modernen Kunst, sei es durch eine Gruppe von Werken aus einer Kunstbewegung oder aus dem Schaffen eines bedeutenden Künstlers, auszustellen, um so die didaktische Seite der Ausstellung auch in den offiziellen Sälen der teilnehmenden Nationen zur Geltung zu bringen und andererseits wirklich bedeutende Werke zu zeigen.

Neben der ausländischen Beteiligung bringt die Biennale wieder eine Übersicht über das Schaffen der brasilianischen und im Lande ansässigen Künstler, mit denen

das Museum einen engen Kontakt besonders pflegt. Die jungen Kräfte haben im kleinen Ausstellungssaal des Museums Gelegenheit, sich dem Publikum und der Kritik mit ihren Werken vorzustellen. Eine Besonderheit des Museums, eine «Bar», hat sich zum täglichen Treffpunkt einer großen Zahl von Künstlern, Architekten und Kunstfreunden entwickelt, die dort Gelegenheit zu Gedankenaustausch und gegenseitigem Sichkennlernen finden.

Aus all dem Geschilderten dürfte ersichtlich sein, daß sich in den jungen Kunstinstituten São Paulos ein reges Leben entwickelt hat, das, gemessen an der festgefühten Tradition anderer Plätze, noch sehr in den Anfängen, doch den Vorteil einer engen Verknüpfung mit dem Leben der Stadt und ihren Menschen hat und so einen starken Antrieb für eine fruchtbare künftige Entwicklung besitzt.